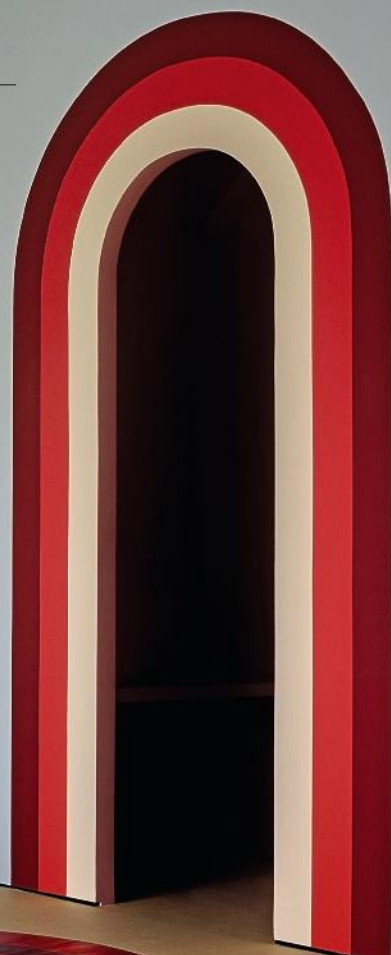




The Colors of INDIA

*India Mahdavi komponiert bunte
Wohnwelten wie aus einem Guss.
Ein „Bazaar“-Gespräch über die
verbindende Kraft der Farben*

Interview JESKO PRIESS



*Inszenierung im „project room“ von
India Mahdavi: Coffee-Table mit Intarsien
aus Stroh, India Mahdavi x Ateliers
Lison de Caunes. Keramikvasen, India
Mahdavi LINKE SEITE Die Innen-
architektin in ihrem Pariser Studio*

*Farben sind wie ein Alphabet des Lichts.
Jeder Ton trägt eine andere Bedeutung...
Farben sind meine zweite Muttersprache*

Für die in Teheran geborene India Mahdavi heißt Kreativität immer auch Bewegung – geistige und räumliche. Ihre Kindheit verbrachte die Tochter eines iranischen Akademikervaters und einer ägyptisch-englischen Mutter mit ihrer Familie in den USA, Deutschland und Frankreich. In der Künstlerenklave Saint-Paul de Vence an der Côte d'Azur besuchte sie die École Freinet, eine progressive Schule, in der jeden Nachmittag kreative Aktivitäten auf dem Lehrplan standen. Von naturwissenschaftlichen Forschungen über Gedichte schreiben bis zum Zeichnen und Nähen. Sie sei „polychrom-polyglott“, sagt India Mahdavi, die als Go-to-Designerin gilt, wenn es darum geht, das Außergewöhnliche zu realisieren. Dafür sprechen die vielen Projekte, die sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten realisiert hat: etwa der fluffig-pinke Speiseraum des Londoner Restaurants The Gallery at sketch und die Innenausstattung der französischen Edel-Konditorkette Ladurée. Ikonischen Hotels wie dem Claridge's in London und dem Monte-Carlo Beach in Monaco drückte sie ihren Stempel auf, designte Privathäuser für Alber Elbaz und die Schweizer Kunstsammlerin Maja Hoffmann. Zuletzt kamen spektakulär-schöne Tapeten-, Möbel- und Modekollektionen hinzu. Längst etabliert hat sich ihre eigene Brand für Designobjekte und im April erscheint nun Mahdavis lang erwartete Monografie. Das Gespräch mit *Bazaar* ist für die 58-Jährige daher auch Gelegenheit, eine Art Zwischenbilanz zu ziehen.

India Mahdavi, sehen Sie sich eigentlich noch als Interiordesignerin oder gibt es eine treffendere Berufsbezeichnung?

Ich nehme mir die Freiheit, kreative Grenzen zu überschreiten. Architektur, Innenarchitektur, Film, Kunst, Produktdesign: Ich suche mir immer das Medium, in dem ich mich gerade ausdrücken möchte.

Ursprünglich wollten Sie Filmemacherin werden.

Ja, als Studentin bin ich ein Jahr lang dreimal am Tag ins Kino gegangen. Heute sehe ich mich in gewisser Weise auch als Regisseurin. Ich habe meine Augen dazu trainiert, wie eine Kamera zu funktionieren, und wenn ich ein neues Projekt beginne, steht die Erzählung an erster Stelle. Es gibt das Drehbuch und dann den Set. Bei jedem Projekt geht es darum, eine Frage zu beantworten. Der schwierigste Teil ist, diese Frage zu definieren.

Sie haben an der École des Beaux-Arts in Paris Architektur studiert. Wie hilfreich ist dieser Hintergrund bei der Gestaltung?

Innenarchitektur ist anspruchsvoller als Architektur. Genau wie ein Architekt muss man über Volumen, Licht, Zirkulation und Fluss nachdenken, aber man muss auch ein Verständnis dafür haben, was es bedeutet, einen Lebensstil innerhalb einer Architektur zu schaffen. Zu hinterfragen, wie Möbel, dekorative Elemente und Materialien mit den Proportionen des Raums interagieren.

Woher stammt Ihr Faible für Farben?

Aus meiner Jugend. Besonders von Tex-Avery-Cartoons, die ich als Kind in den USA gesehen habe. Mit Südf frankreich assoziiere ich vor allem Grün- und Blautöne und mit Deutschland, wo wir ebenfalls eine Weile lebten, verbinde ich Schwarz und Weiß. Was aber keineswegs heißen soll, dass ich dort unglücklich war.

Welche Länder oder Städte inspirieren Sie aktuell?

Teheran und Kairo. Zwei chaotische Megalopolen, die das Beste und das Schlechteste in sich tragen.

Wie verwenden Sie Farben?

Farben sind wie ein Alphabet des Lichts. Jeder Ton trägt eine andere Bedeutung, vermittelt eine andere Intensität. Farben sind meine zweite Muttersprache.

Was ist die Botschaft dieser Sprache?

Pure Freude! Ich möchte, dass die Orte, die ich erfinde, Energie tragen. Ich kann Traurigkeit nicht ertragen. Farbe hat die Kraft, die Traurigkeit zu überwinden.

Folgt Ihre Farbwahl einem Regelwerk?

Wenn ich mich für eine Farbe entscheide, geschieht das oft aus nicht offensichtlichen Gründen. Farben tragen alte Bedeutungen. Ich strebe danach, ihnen eine neue

RECHTE SEITE Eine weitere „project room“-Inszenierung: Hocker, India Mahdavi x Manufacture des Emaux de Longwy. Glastisch, India Mahdavi x WonderGlass. Raumteiler, India Mahdavi. Leuchter, India Mahdavi x WonderGlass.
UNTEN Signature-Style: Mahdavis legendäres Design für das Londoner Restaurant The Gallery at sketch





Stoffe haben für mich eine erzählerische Komponente. Ich liebe es, all die Erinnerungen zu entwirren

jenseits ihrer allgemein akzeptierten Definition zu geben. Es geht um das Verschieben von Wahrnehmungen und gleichzeitig darum, Traditionen zu hinterfragen. Und ich liebe es, Farben in Gefahr zu bringen: Grüntöne im Kontrast zu Pflaumenviolett und Pink etwa. Diese Respektlosigkeit muss sein.

Gibt es eine Farbe, die Sie besonders schätzen?

Ich bin immer auf der Suche nach „la couleur juste“: dem perfekten Dialog zwischen den Farben und einem Raum. Denn erst wenn man mehrere Farben kombiniert, fangen sie an, ein Gespräch zu führen. Aber die Schönheit liegt in der Wahrheit, es muss ein authentischer Dialog sein.

Samt scheint ein Material zu sein, das Ihnen am Herzen liegt.

Was finden Sie daran einzigartig?

Stoffe haben für mich eine erzählerische Komponente. Ich liebe es, all die Erinnerungen zu entwirren, die sie in sich tragen. Die Samtweberei hat ihren Ursprung in Ägypten, dem Land meiner Mutter, also ist es ein Stoff, der mir sehr am Herzen liegt. Im Grunde verwende ich Materialien wie Farben. Ich suche in ihnen die gleiche Wärme. Marmor ist eine Farbe, genauso wie Rattan, Holz und Keramik.

Wie würden Sie Ihre Designästhetik beschreiben?

Polyglott und polychrom. Polychrom, weil es nie genug Farben gibt. Polyglott, weil mein Stil international und kosmopolitisch ist. Auch comichaft, weil ich eine übertriebene Realität zeige, in der jeder Schauspieler seines eigenen Films sein kann.

Erzählen Sie uns ein wenig über Ihre aktuellen Projekte. Woran arbeiten Sie gerade?

In der Rue Las Cases habe ich gerade meinen *project room* eröffnet. Sie müssen sich das wie einen Filmset vorstellen, in dem ich nicht nur eigene Entwürfe zeige, sondern auch die aufstrebender Designer. Hier inszeniere ich meine Visionen immer wieder neu. Manchmal wie Kunstwerke, ein anderes Mal wie in einem Wohnzimmer. Ein kalkulierter Bildaufbau, *Mise en scène*.

Arbeiten Sie schnell?

Ja, die Intuition ist bei mir ausschlaggebend.

Was ist am zeitintensivsten?

Die Umsetzung. Eine schlechte Umsetzung kann eine gute Idee ruinieren. Die Hand ist das Werkzeug aller Werkzeuge, hat Aristoteles einmal gesagt. Zu Recht. Deshalb versuche ich immer, die feine Handwerkskunst zu ehren. Ich arbeite vorwiegend mit französischen Handwerkern zusammen. Vor Kurzem etwa mit La Manufacture Cogolin, einer Teppichmanufaktur in Südfrankreich. Mit Émaux de Longwy habe ich eine limitierte Auflage meines *Bishop*-Hockers auf den Markt gebracht. Longwy ist bekannt für seine jahrhundertealte Cloisonné-Emailletechnik.

Wann ist eine Kollaboration in Ihren Augen gelungen?

Wenn ein authentischer Dialog zwischen diesem spezifischen Know-how und mir entsteht.

Was erwarten die Kunden, wenn sie India Mahdavi beauftragen?

Meinen Blick, meine Offenheit, meine Freiheit, mein Verständnis. Mehr als die Zusammenarbeit schätze ich menschliche Begegnungen.

Sie gestalten sowohl öffentliche als auch private Räume.

Worin besteht der Unterschied?

Einen privaten Raum zu gestalten ist wie das Malen eines Porträts seines Besitzers. Bei der Gestaltung eines öffentlichen Raums geht es darum, eine starke und akzentuierte Identität zu finden, zu definieren und in den Raum zu bringen.

Was steht als Nächstes an?

Der Lockdown war auch für mich eine harte Erfahrung, aber er hat mir die Gelegenheit gegeben, endlich alle meine Archive zu sichten. Im April erscheint meine erste Monografie. Ein Making-of all der Welten, die ich in den letzten 20 Jahren entworfen habe.

Haben Sie ein Lieblingsprojekt?

Jedes Projekt wird irgendwann zu einem Lieblingsprojekt, spätestens kurz bevor es Wirklichkeit wird. Es ist wie eine Geburt.

Letzte Frage: Welchen Rat würden Sie einem aufstrebenden Designer geben, der jetzt gerade anfängt?

Entscheide dich stets für die radikalste Variante und verstecke dich nie hinter dem Willen deines Auftraggebers.

LINKE SEITE Für das Wandbild im Pariser Showroom des Tapetenherstellers de Gournay ließ sich Mahdavi von persischen Miniaturmalereien aus dem 16. Jahrhundert inspirieren. Der angrenzende Raum ist in feuriges Orange getaucht. Ein fliederfarbener Teppich verbindet beide Bereiche



1



2

STOFF- wechsel

*Modern, elegant und stets „out of the ordinary“:
der Designkosmos der India Mahdavi*

EGO-DESIGN, so nennt India Mahdavi das, wenn Designer sich nur noch selbst zitieren. Sie dagegen sieht ihre Arbeit als „Labor für neue Erfahrungen“. Aktuell hat sie Rattan für sich entdeckt. Bei Mahdavi biegt sich das flexible Schilfrohr um die Rahmen eleganter Loungechairs oder wird zu filigranen Intarsien für Tischplatten. Wie man solche Stücke in die Wohnwelt integriert? „Indem man kalte und warme Materialien miteinander mischt“, so die Designerin. „In der Bar des Condesa DF Hotel in Mexico City habe ich zum Beispiel übergroße Keramikfliesen verwendet, die im Kontrast zu den mit Kuhfell gepolsterten Holzhockern stehen. Es geht immer darum, die richtige Balance zu finden.“



3



4



5



6



7

Alle Produkte von India Mahdavi 1 Sessel aus Rattan und Messing, wahlweise mit Leder- oder Stoffbezug
2 Wollteppich mit geometrischem Muster 3 Tischleuchte „Mushroom“ aus Rattan 4 Beistelltisch mit Marmorplatte und Keramiksockel 5 Hocker „Baby Bishop“ aus Keramik 6 Besticktes Zierkissen aus Wolle
7 Sofa „Oedipe“ aus Stoff, mit Holzfüßen 8 Couchtisch aus Rattan, mit Glasplatte, alle Preise auf Anfrage